

Aus einem Land des Feierns kommt der Gruss,
Wo Feste steigen, wie die Wasserblasen
Aus Sümpfen hoch. Wo in den grellen Fahnen
Der Wind der freie sich, der Berge, fängt,
Und wo Bezauberung die Massen zwingt
Zum Schrei des Heils, dem wahren Heile fern. ---
Die Fackeln brennen, aber als ein Zeichen
Wie sehr umdüstert Tal und Felsenhöf'.
Es schwelt und raucht, und aus den Schwaden glüht
Nur purpurn Glosen, keiner Flamme Brunst.
Und doch - was fliegt die Röte um der Berge Kluft
In grauer Gegenwart?
Ihr Wächter auf den Zinnen seid ihr wach? ---
Die Wolke hebt sich, und ein schmal Geblend,
Ein Hauch von Licht, noch vor der Dämmerung
Regt das Gefieder.
Dort drunten zünden sie die Scheiter an,
Fröstelnd im Morgenhauch. Die Späne knistern. ---
Und wüfste sich der Holzstoss lodernd hoch
Bis zu den Sternen,
Ein Menschenfeuer bleibt es, ohne Macht!
Wir aber warten auf den Tag des Herrn,
Und tragen die Posaunen keusch verhüllt,
Im Manteltuch verborgen. -- Brüder, ihr,
Bereitet euch, die Sterne flimmern schon.
Der Boden bebt, die Stunde kündigt sich
Mit Wettergrollen an, und vom Gewölbe
Braust es wie Sphärensang: Der Herr ist nahe!
Der Herr ist nah - dies kündigt der Gemeinde.

In aufrichtiger Verehrung und mit herzlichen Segenswünschen

Otto Bruder

(= Otto Salomon)